

Memeler Dampfboot.

No 224.

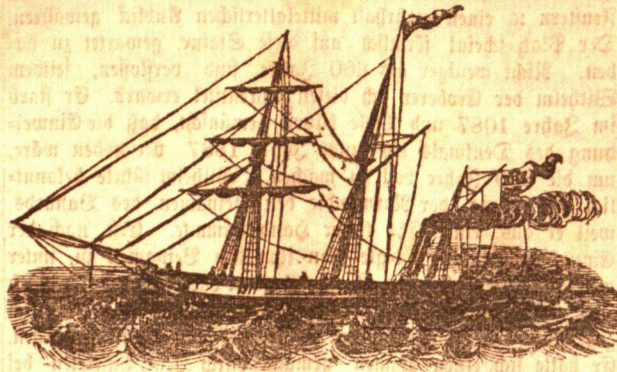
1875.

Sonnabend,

den 25. September.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pr. Nummer 3 Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3 1/2 Mark
Für Ausland 3 Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten
mit 15 R.-Pf., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 20 R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1 Spaltige Petitzeile 25 R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nachmittag
2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 10 R.-Pf.

Beim bevorstehenden Quartals-
wechsel bitten wir unsere geehrten
Abonnenten, das **Abonnement** auf das
„**Memeler Dampfboot**“ rechtzeitig erneuern
zu wollen.

Der Abonnementspreis beträgt am Orte
incl. Botenlohn sowie bei allen Kaiserl. Deut-
schen Postämtern 3 1/2 Mark pro Quartal, beim
Abholen aus unserer Expedition 3 Mark, für
Rußland bei den dortigen Kaiserl. Post-
anstalten 3 Rubel pro halbes Jahr.

Anzeigen werden pro 1spaltige Corpuzzeile
von Abonnenten mit 15 R.-Pf. von Nicht-
Abonnenten und Auswärtigen mit 20 R.-Pf.,
Reclamen mit 25 R.-Pf. pro Petitzeile be-
rechnet. **Die Expedition.**

Tages-Chronik.

Den 25., Vorm. 10 Uhr, am Schauspielhause Verkauf
von Pferden, Wagen, Pferdegeschirren, Stallmöbilen; auf dem
Kreisgerichte: 1) 10 1/2 Uhr, Verkauf des Dähnischen Grund-
stücks Memel No. 933, 2) Verklarung der Mannschaft des
Schiffes „Ahea“, 3) 11 1/2 Uhr, Verkauf des Dähnischen
Grundstücks Memel No. 868.

Das Ministerium Jovellar in Spanien.

Aus Madrid wurden wir dieser Tage durch die Nachricht
von einem Ministerwechsel überrascht. Nicht in dem Wechsel
an sich aber bestand die Ueberraschung, denn man war so
ziemlich auf den Rücktritt des Cabinets Canovas del Castillo
vorbereitet, nachdem die Partei der Moderados, d. h. der
Reactionäre, schon längst auf eine Krisis hingearbeitet hatten;
sondern darin liegt das Erstaunliche, daß das neue Ministeri-
um nicht aus Moderados, sondern aus Liberalen unter dem
Vorwitz des seitberigen Kriegsministers Jovellar gebildet ist.

Wie es kam, daß die Krisis diese Wendung genommen,
ist zur Stunde noch nicht bekannt, wenigstens noch nicht genau
bekannt; man weiß nur, daß der siegreich aus Catalonien
heimgekehrte Führer der Nordarmee, General Jovellar, nach
zwei Tagen fast sein Kriegsportefeuille wieder übernehmen
wollte, und daß er jetzt Ministerpräsident ist. Manche glauben,
daß Canovas, der ja in der That sehr konservativ ist,
im Einverständnis mit den Moderados die Cortes zwar ein-
berufen, die Wahlen aber im reactionären Sinn leiten wollte,
daß aber der König Alfonso keine Lust hatte, in eine solche
Campagne einzutreten, weil er sich dadurch in Gegensatz zur
Bevölkerung gestellt und seinen kaum erstickten Thron in
Gefahr gebracht haben würde. Dagegen machen jedoch Andere
geltend, daß Canovas, obwohl konservativ, doch nur ein Ver-
söhnungs- und nicht ein Parteiministerium wollte, daß er sich
mit aller Energie der Rückkehr Isabellas nach Madrid wider-
setzte, daß er die Rechtscontinuität der Verfassung vom Jahr
1869 anerkannte und in Folge dessen die Corteswahlen auf
Grund des allgemeinen directen Wahlrechtes hätte vornehmen
lassen wollen.

Den Moderados, die durch drei Mitglieder in seinem
Cabinet vertreten waren, hätte er nur das eine Zugeständniß
gemacht, nach dem Zutritt der Cortes diesen ein Ge-
setz vorlegen zu wollen, welches der gesammten königlichen
Familie — also auch dem Herzog von Montpensier — die
Heimkehr gestatten würde. Im Hotel Daskewski in Paris,
dem Aufenthalt der Königin Isabella, war man damit begreif-
licher Weise nicht zufrieden, und die Moderados im Spanischen
Cabinet wollten nichts von Dringlichkeit der Einberufung der
Cortes hören und noch weniger von der Rechtsbeständigkeit
der Neunundsechzigjährigen Verfassung und verlangten, daß vor
jedem weiteren Schritte zur definitiven Gestaltung der Ver-
hältnisse der Carlismus vollständig ausgerottet werde. Dabei
wäre die Herstellung eines verfassungsmäßigen Zustandes auf
Ganz unbestimmbare Zeit vertagt gewesen, denn auch nach der
Niederlage von Seu d'Urgel kann sich Don Carlos, wenn er
die Waffen nicht strecken will, noch manches Jahr in den Fel-
sennestern von Biscaya und Navarra halten.

Um den jungen König zu einer Entscheidung zu drängen,
die sie nur in ihrem Sinne für möglich hielten, reichten die
drei Moderado-Minister ihre Entlassung ein. Aber die Ent-
scheidung fiel doch anders — sei es, daß Alfonso XII. aus
eigenem Antrieb, vielleicht auf Canovas Rath, sei es, daß es
unter einem Zwang, von dem indeß bis jetzt noch nichts be-

kannt ist, unter Jovellar ein liberales Ministerium berief,
Gefühl es freiwillig, so würde dies von einer staatsmännischen
Klugheit zeugen, die man bisher bei dem jungen König nicht
voraussetzte. Allerdings ist es fraglich, ob die Schwankung
zu einem Definitivum führen wird, denn es ist sehr leicht
möglich, daß allgemeine und directe Corteswahlen zum Sieg
der Moderados und der Clericalen führen, die dann nicht
säumen würden, dem liberalen Regiment den Garaus zu machen.
Die Wahlen also muß man abwarten, um sich über die Lage
in Spanien völlig klar werden zu können.

Deutsches Reich.

△ Berlin, 22. September. Aus Rostock wird uns
berichtet, daß der Kaiser gestern, nachdem das Korpsmanöver
wegen heftigen Regens abgesagt worden war, Mittags als sich
das Wetter einigermaßen gebessert hatte, die Universität und
die Kirchen besuchte, sodann eine Fahrt am Hafen entlang
machte und überall von dem Hurrah der dichtgedrängten Be-
völkerung begrüßt und begleitet wurde. Nach seiner Rückkehr
in das großherzogliche Palais, gegen 3 Uhr, wurden Audienzen
ertheilt bis zum Diner um 5 Uhr, welches ebenfalls in der
Société der Bürgerresourcé stattfand. Zu diesem Diner hatten
Staatsständische und städtische Beamte, 200 an der Zahl, Ein-
ladungen erhalten und Abends besuchte der Kaiser noch die
Festvorstellung im Theater. — Heute hat der Kaiser die Re-
vue über die Panzerschiffe „König Wilhelm“, „Kaiser“, „Kron-
prinz“ und „Hansa“ nebst Aviso „Falke“ sowie über die Segel-
regatte „Niobe“ und die Segel-Briggs „Umbine“, „Musquito“
und „Rover“ abgehalten. Der „Grille“, welche die kaiserliche
Flagge trug, folgten der „Phönix“ mit den fremden Offizieren
und die von Rostocker Ahdern gedruckten Dampfer „Emilia“,
„Hofatia“, „Rostock“ und „Senft-Pilsach“ mit zahlreichen Passa-
gieren. Diese Privatdampfer mußten sich westlich von dem
letzten Schiffe des Geschwaders halten, weil die Dispositionen
so getroffen waren, daß mit den Steuerbordgeschützen gefeuert
und Wendungen mit großer Fahrgeschwindigkeit in östlicher
Richtung ausgeführt wurden, so daß es in dem Pulverdampfe
gefährlich war, sich östlich vom Geschwader aufzuhalten. Um
10 Uhr trat die „Grille“ ihre Fahrt an und um 1 Uhr lich-
tete das Panzerschiff mit dem Aviso „Falke“ zur Aus-
führung taktischer Evolutionen die Anker und lehnte gegen 3
Uhr auf die Rhebe zurück.

* Hinsichtlich der Ausführung des Gesetzes über die
Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist
soeben mit Allerhöchster Genehmigung eine Instruction des
Reichskanzlers erschienen. Danach hat die Anmeldung der
auf Grund des Gesetzes zu erhebenden Entschädigungsansprüche bei
dem Vorstande derjenigen Gemeinde stattzufinden, durch deren
Vermittelung die Leistung erfolgt ist, beziehungsweise in deren
Bezirk die Leistung in Anspruch genommen oder das be-
schädigte Grundstück belegen ist. Für den Bereich der einem
Gemeindeverbande nicht einverleibten selbstständigen Guts-
bezirke hat die Anmeldung bei derjenigen Civilbehörde statt-
zufinden, welche nach den Landesgesetzen die nächste Aufsichts-
behörde des Bezirks bildet. Die Behörden, bei welchen die
Ansprüche hiernach anzumelden sind, haben sofort nach der er-
folgten Anwendung die zur Feststellung der Ansprüche erforder-
lichen Verhandlungen herbeizuführen und im Besonderen die
Militärbehörde (Truppenteile), gegen welche der Anspruch
gerichtet ist, zu benachrichtigen. Die letzteren sind angewiesen,
die Liquidirung und Anweisung der Entschädigungsansprüche
nach Möglichkeit zu beschleunigen.

* Die bereits annoncirtten Veränderungen in der Postver-
waltung werden, wie wir hören, bald nach dem Beginn des
neuen Quartals erfolgen. Man spricht davon, daß namentlich
in den Postdirectionen der größeren Städte, an deren Spitze
alte Beamte stehen, Wechsel eintreten werden, da von diesen
im Dienst ergrauten Personen nicht zu verlangen ist, daß sie
den doppelten Anforderungen, welche die Verbindung der Tele-
graphen mit der Postverwaltung an die Beamten stellt, ent-
sprechen können. Außerdem ist ja nicht zu verkennen, daß die
Verhinderung dieser beiden seither von einander getrennten
Verwaltungen, namentlich in der ersten Zeit gerade von den
oberen Beamten eine so angestrengte Thätigkeit erfordert, daß
dazu jüngere Kräfte erforderlich sind, um solche durchgreifende
Reformen zu bewirken. Wie wir hören, ist in den letzten Tagen
eine größere Anzahl höherer Postbeamten hier eingetroffen und
von dem Generalpostdirector Dr. Stephan empfangen wor-
den. Ihre Anwesenheit soll mit dem bevorstehenden größeren
Avancement in Verbindung stehen.

* Das Kultusministerium hat vor Kurzem auf Antrag
und Anfrage der Provinzialbehörden sich dahin erklärt, daß

die Pensionen von Schullehrerwitwen und Waisen bis zum
jährlichen Betrage von 180 Mark erhöht werden können, wenn
dies die Leistungsfähigkeit der betreffenden Kasse zuläßt. Die
interessirten Kreise sind indeß mit dieser Bestimmung keines-
wegs befriedigt, vielmehr soll, wie wir vernehmen, auf An-
regung der Kuratoren der Wittwen- und Waisenkassen für die
Preussischen Volksschullehrer seitens der letzteren die Hälfte des
nächsten Landtages angerufen werden, um endlich eine Auf-
besserung der Pension für Lehrerwitwen und Waisen zu be-
wirken. Nach Ansicht derselben hat es sich gezeigt, daß einer-
seits die durch das Gesetz vom 22. Dezember 1869 den
Lehrerwitwen gewährte Pension von 50 Thalern jährlich
nicht ausreicht, den Nothstand der Lehrerwitwen und Waisen
zu beseitigen und daß andererseits die zu zahlenden Bei-
träge gegenüber den Leistungen dieser Klassen viel zu hoch be-
messen sind. Diese Behauptung wurde mit dem Hinweise be-
gründet, daß die Schullehrerwitwenklassen einen großen Vor-
theil vor andern dergleichen Instituten dadurch hätten, daß für
jedes durch den Tod ausschließende Mitglied sofort ein neues
Mitglied eintritt. Diese Klassen seien also Fluktuationen in
der Einnahme nicht unterworfen, sie würden niemals von
Verlusten betroffen. Außerdem flössen in die Schullehrer-
witwenklassen noch außerordentliche Einnahmen durch Ver-
besserungsgelder von ihren Mitgliedern; dieselben würden sogar
oft mit Kollektengeldern bedacht, zu welchen das Publikum
Beiträge, natürlich in dem guten Glauben spendete, daß diese
Gelder direkt an die hilfsbedürftigen Wittwen vertheilt würden,
die jedoch nur dazu dienten, das vorhandene Kapital immer
größer anzuwachsen zu lassen.

* Die siebente Delegirtenkonferenz Deutscher Seestädte
wurde heute Vormittag in Gegenwart von 23 Vertretern der
Städte Altona, Berlin, Bremen, Danzig, Elbing, Emden, Har-
burg, Hamburg, Königsberg, Lübeck, Stettin, Stralsund und
Swinemünde durch den Vorsitzenden des Vorortes Bremen,
Herrn Claussen, eröffnet. Den ersten Theil der Tagesordnung
bildete die Beschlusfassung über Kollektivgaben an das Reichs-
kanzleramt, den Bundesrath und den Reichstag zur Abwehr
jedes schutzöllnerischen Rückschrittes. Der Vorsitzende er-
stattete zunächst einen Bericht über die Vorgänge seit 1872
in welchem Jahre der letzte Delegirtenrat abgehalten worden
war und ging sodann auf die Eisenzollfrage über, deren Er-
lebung auf das Jahr 1875 verschoben worden
war. Der Vorsitzende legte der Konferenz sodann eine Petition
an das Reichskanzleramt, den Bundesrath und den Reichstag
vor, obgleich die freihändlerische Gesinnung des letzteren keine
Belorgniß aufkommen lasse. — Die demnächst eröffnete De-
batte drehte sich namentlich um die von der Königsberger
Kaufmannschaft entworfene Eingabe, welche das Ersuchen an
das Reichskanzleramt richtet, den Petitionen der Schutzöllner
gegenüber auf dem bisherigen Standpunkte zu verharren.
Die Eisenindustrie bedürfe der Förderung durch den Frei-
handel um so mehr, als sie zu den wichtigsten des Landes ge-
höre. Diese Petition wurde mit geringen Aenderungen ange-
nommen. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf weitere
Bekämpfung der schutzöllnerischen Maßregeln und den Vor-
schlag, unter Zuziehung weiterer bewährter volkswirtschaftlicher
Kräfte eine freihändlerische Gegenagitation zu organisiren.
Ueber diesen Punkt verhandelte die Konferenz in geheimer
Sitzung.

* Heute eingetroffene zuverlässige Meldungen stellen es,
wie wir erfahren, außer Zweifel, daß der Einfluß der Groß-
mächte im Orient auch bei den Ausständischen fruchtbaren Bo-
den gefunden hat. Die Mehrzahl der Führer derselben hat
den Consuln bereits die Vereinstwilligkeit zur Anbringung ihrer
Beschwerden angezeigt. Die Mediation verspricht also einen
völlig befriedigenden Verlauf. Gleichzeitig sind Nachrichten von
einer bevorstehenden Cabinetkrisis in Belgrad eingetroffen, die
weniger erfreulich aber anscheinend auch weniger sicher sind.
Man soll die Regierung beschuldigen, sich allzu sehr auf die
beruhigenden Versicherungen einiger Großmächte über die Un-
bedenklichkeit der Absichten zu verlassen, welche der Türkischen
Ameaustellung zu Grunde liegen. Weiter wird die Regie-
rung für die geringen Fortschritte oder richtiger für den Still-
stand verantwortlich gemacht, der in der aufständischen Bewe-
gung eingetreten sei. Ueberhaupt ist die ganze Politik des
Heren Nistic, welche nach den betreffenden Anschauungen nur
für sein Bestreben zeugt, als gewandter Diplomat in Europa
anerkannt zu werden, den Actionselementen ein Dorn im Auge.
Den Patriotismus sprechen sie ihm bereits rundweg ab. Es
wird von dieser Seite nicht nur an der anfänglich so allge-
meinen Popularität dieses Ministers stark gerüttelt, auch der
Credit des ganzen Cabinets wird untergraben.

* Der Todesfall, den die Bayrische Königsfamilie in dem soeben erfolgten Ableben des Prinzen Albalbert betrauert, ist in der kurzen Zeit von 7 Monaten bereits der vierte. In rascher Folge verstarben vor ihm seine Schwester Alexandra, seine Schwägerin Königin Amalie und sein Oheim Prinz Carl. Der dahingeshiedene Prinz Albalbert war das Lieblingskind Ludwig's I., der ihn in manchem seiner poetischen Ergüsse in herzlichster Weise besang. Prinz Albalbert war aber auch der achte Sohn seines Vaters, von dem er auch den hellen Kopf und die Liebe zu den Künsten geerbt hatte. Den letzteren ein Märchen zu werden, verhinderten ihn nur seine beschränkten Mittel. Im Jahre 1856 am 25. August vermählte sich Prinz Albalbert mit der Infantin Amalia, Tochter des verstorbenen Infanten Don Francesco de Paula von Spanien und wurde dadurch der damals und jetzt wieder regierenden Spanischen Königsfamilie aufs Nächste verwandt. Hierdurch erklärt sich, daß auch jetzt noch am Münchener Hof ein besonderer Spanischer Vertreter accreditirt ist. Das äußere Leben des Prinzen Albalbert verlief harmlos und ruhig. Er war Oberinhaber des 2. Kürassierregiments und bis vor kurzem Generalleutnant. Erst vor ein paar Monaten ernannte ihn der König zum General der Cavallerie. Von einer Einmischung in höhere politische Fragen von Seite des Prinzen Albalbert hat man niemals etwas Besonderes gehört. Daß er ein ausgesprochenen Freund der neuen Gestaltung der Dinge im Deutschen Reich gewesen, ist kaum anzunehmen, ebenso wenig aber auch eine ausgesprochene Opposition gegen die von seinem königlichen Neffen acceptirte großherzige Deutsche Richtung der Baierschen Politik.

Oesterreich.

Wien, 21. September Die Oesterreichische Delegation wurde heute mit den üblichen Formalitäten eröffnet. Schmerling wurde, wie dies vorher beschlossen war, zum Präsidenten, Reichbauer zum Vice-Präsidenten der Delegation gewählt, und der Finanz-Ausschuß aus den erprobten Kräften des Vorjahres wieder zusammengesetzt. Daß Herr v. Schmerling sein Präsidium mit einer Rede eröffnete, in welcher er, wie er sagte, „die Aufgaben der Delegation und die Verhältnisse, unter welchen sie ihre Thätigkeit beginne“, skizirte, entspricht nur der Tradition. Bemerkenswerth ist an dieser Rede, welche im Ganzen den nicht mehr ganz neuen Gedanken varirte, daß es eine schwierige Sache sei, die schlimme Finanzlage des Reiches mit den hohen Forderungen des Kriegsministers in Einklang zu bringen, nur, daß in derselben zum erstenmale der Südslavisch-Türkischen Verwicklung an unserer Grenze vor einer Oesterreichischen parlamentarischen Körperschaft Erwähnung geschah. Herr v. Schmerling präcisirte nämlich die Aufgabe der Oesterreichischen Politik gegenüber dem Aufstande dahin, daß es sich nicht bloß darum handle, der Insurrection ein Ende zu machen, sondern Zustände in jenen Gebieten herbeizuführen, welche eine Wiederholung derselben zur Unwahrscheinlichkeit machen. Ueber das Wie, worüber sich derzeit die gesammte Diplomatie den Kopf zerbricht, gab Herr v. Schmerling leider keine nähere Aufklärung. — Das vom Grafen Andraffy der Delegation sofort überreichte Reichsbudget schließt mit einem Netto-Erfordernisse von 109,504,780 fl., in welchem jedoch die Mehrforderung von 8,500,000 fl. für die neuen Geschütze nicht inbegriffen erscheint. Rechnet man diese separat gestellte Anforderung, welche die Hälfte des Gesamt-Erfordernisses für die neuen Geschütze (17,797,00 fl.), mitin die Auftheilung dieser Forderung auf zwei Jahre darstellt, hinzu, so ergibt sich für 1876 ein Gesamt-Erforderniß von 118 Millionen.

Frankreich.

Paris, 20. September. [Special-Correspondenz]. Im Elysee herrscht, wie verlautet, die Absicht, einen fünften Marschall von Frankreich zu ernennen; die vier Marschälle, welche die Armee augenblicklich noch besetzt, sind Mac Mahon, Bazaine, Canrobert und Leboeuf. Dem Kriegsministerium ist zur Dotirung dieser hohen Würdenträger im Budget für 1876 die Summe von 150,000 Frs. bewilligt worden, worin der neue Titular schon mit inbegriffen ist, da für jeden Marschall 30,000 Frs. bestimmt sind. Ebenso sollen zwei neue Admirale ernannt werden, die bekanntlich im Range der Marschälle gleichstehen; für diese ist dem Marineminister ebenfalls schon ein Credit von 30,000 Frs. gewährt worden. Man sieht daraus, daß die Admiralstellen bedeutend besser dotirt sind, als die Marschallsstellen. Zwei Admirale sind in kurzem Zeitraum nach einander gestorben Rigault de Genouilly und Trehouart, unter den an ihre Stelle zu ernennenden Viceadmiralen figurirt auch La Roncière le Noury und sein Nachfolger Roze. Was die Marschallsnennung anlangt, so zweifelt Niemand daran, daß General Ladmirault diese hohe Würde erhalten wird. — Die Reise Mac Mahons zu den großen Corpsmanövern nach Moulins steht heute in allen Blättern obenan. Der Präsident der Republik hat in Moulins nicht weniger als drei Begrüßungsreden von Seiten der Präsidenten des Generalraths und des Appellhofes sowie des Abjuncten des Maire mitanhören zu müssen. Aus seiner Erwiderungsrede hebt man die Worte hervor: „In Bezug auf die Politik habe ich nur eine Richtschnur, die Liebe zum Vaterlande.“ — Der Nationalversammlung werden bei ihrem Wiederzusammentritt wieder einige höchst interessante Schriftstücke zugehen. Der Kriegsminister hat einen Gesamtbericht über die Acten der Pariser Commune und über die Thätigkeit der sämtlichen Kriegsgerichte ausarbeiten lassen, welcher schon jetzt zum Drucke gegeben worden ist. Ebenso wird die Gnadencommision einen Generalbericht über ihre Thätigkeit veröffentlicht, der als Anhang und Ergänzung zu dem ersten betrachlet werden kann. — Wie zu erwarten war, ist im Ministerium des Innern ein Hilfscomitee für die Ueberschwemmten in den Departements Aube, Allier, Gerault, Lozère und Haute Loire gebildet worden. Nach den bisher eingelaufenen Berichten der nach den überschwemmten Districten abgeordneten Commissäre beläuft sich der angerichtete Schaden

auf weit über 30 Millionen Franken. Die Gemahlin des Marschalls Mac Mahon wird nach ihrer demnächst zu erwartenden Rückkehr nach Paris wieder die Sammlungen von freiwilligen Beiträgen in die Hand nehmen. — Gestern, Sonntag, ist in der alten normannischen Stadt Falaise eine Reiterstatue Wilhelm's des Eroberers errichtet worden. Das Denkmal steht auf dem Marktplatz des kleinen Ortes, dessen alte Häuser mit ihren nach vorn stehenden Giebeln, Erkern, kleinen Fenstern u. einen wahrhaft mittelalterlichen Anblick gewähren. Der Platz scheint förmlich auf diese Statue gewartet zu haben. Nicht weniger als 800 Jahre sind verflossen, seitdem Wilhelm der Eroberer sich diesen Ehrentitel erwarb. Er starb im Jahre 1087 und Viele hätten gewünscht, daß die Einweihung des Denkmals bis zum Jahre 1887 verschoben wäre, um die 800 Jahre voll zu machen. Wilhelm führte bekanntlich als Herzog der Normandie den Beinamen des Bastards, weil er aus einer Ehe linker Hand stammte. Erst nach der Einnahme Englands legte man ihm den Beinamen zu, unter welchem er jetzt bekannt ist. — General Papasset, der sich durch seine strenge Handhabung des Belagerungszustandes, namentlich gegenüber der republikanischen Presse, auszeichnete, ist gestorben. Er hatte sich einen Namen gemacht durch sein Auftreten bei der Uebergabe von Metz und im Prozeß Bazaine. Als er aufgefordert wurde, die Fahnen seiner Brigade an das Generalkommando in Metz behufs ihrer Verbrennung abzuliefern, antwortete er: „Die gemischte Brigade übergibt ihre Fahnen an Niemand und überläßt ebenso wenig einem Anderen die Mission, sie zu verbrennen, sie hat das Werk schon heute Morgen selbst vollbracht.“ Im Bazaineprozeß trat er sehr lebhaft gegen den Angeklagten auf. In Rücksicht auf diese letzteren Thatfachen steht ihm die republikanische Presse seine Strenge nach.

England.

London, 20. September. [Special-Correspondenz]. Die Königin hält sich augenblicklich in Balmoral auf, das nächst Osborne die schönsten Erinnerungen für sie birgt und deshalb zu den Lieblingsaufenthalten der Monarchie gehört. Balmoral wird so oft genannt und ist so wenig gekannt, daß einige Details über das Lustschloß vielleicht erwünscht sind, zumal sich an seine Geschichte auch mancherlei Beziehungen zu Deutschland knüpfen. Das königliche Lustschloß Balmoral mit allen seinen Dependenzen ist eine Schöpfung des Prinzen Albert, der ein besonders Geschick hatte, angenehme Wohnplätze aufzufinden, reizende Schlösser zu bauen und dieselben in der behaglichsten Weise einzurichten. Der Plan des Schlosses war von ihm selbst entworfen und im Jahre 1848 wurde dasselbe zum ersten Male von dem königlichen Paare bewohnt. Die Königin selbst schildert das Schloß und seine Umgebung in ihren Erinnerungen folgendermaßen: „Ein nettes kleines Schloß in altem Schottischen Style; vor demselben befindet sich ein Garten mit einer pittoresken Aussicht auf einen bewaldeten Berg, dahinter ein dichter schöner Wald bis zum Fließchen Dee und an dessen Ufern ein Amphitheater von Höhen. Ringsum herrscht Ruhe und Einsamkeit; schon der Anblick dieses Ortes macht gesund und die Luft der Berge erfrischt Leib und Seele. Alles scheint Unabhängigkeit und Frieden zu athmen, man vergißt die Welt und ihre traurigen Kämpfe.“ Das alte Schloß genügte jedoch nicht mehr und wurde 6 Jahre später durch einen geräumigeren, imponanteren Bau verdrängt, dessen Plan ebenfalls vom Prinzen gemalt war. Das neue Schloß wurde durch eine wichtige und erfreuliche Nachricht, welche der Königin dort zuzug, sofort nach seinem Bezuge eingeweiht. Lord Granville überbrachte die Depesche des General Simpson von der Einnahme Sebastopol's. Prinz Albert selbst schaffte das erste Stück Holz herbei zu einem großen Freudenfeuer auf dem Gebirge. Bald darauf noch in demselben Monat September 1855 traten weitere freudige Ereignisse ein. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen erschien in dem Schloße und knüpfte mit der damals 16jährigen Prinzessin Victoria, genannt Biddy, Bande an, welche wenige Jahre darauf zu ehelichem Bunde führten. Später bereitete sich in Rußland die Verlobung des Prinzen von Hessen mit der Prinzessin Alice, zweiten Tochter der Königin vor; ebenso wurde hier ein zartes Verhältniß zwischen der Prinzessin Helene, der Tochter des Herzog von Cambridge und ihrem jetzigen Gemahl dem Prinzen Christian von Schleswig angeknüpft. Von 1856 bis 1860 wurden alljährlich von hier aus die sogenannten „großen Expeditionen“ unternommen, wie sie die Königin in ihrem Tagebuche nennt. Diese großen Expeditionen dauerten höchstens 24 Stunden und bestanden in Ausflügen, welche die königliche Familie von nur wenigen Dienern begleitet inognito in das Land machte. — Der Graf Greter, Präsident des Royal Victoria Yacht Club hat mit Bezug auf den fatalen Zusammenstoß der Yacht „Albert“ mit dem „Misttote“ aus Balmoral folgende Schreiben erhalten: „Aus der Untersuchung, welche in Gosport angestellt worden ist, geht hervor, daß es eine allgemeine Gewohnheit der Privatjachten ist, sich der königlichen Yacht zu nähern, wenn Ihre Majestät an Bord ist, um dieselbe begrüßen zu können. Es ist ersichtlich, daß dies gefährlich, namentlich zu Zeiten in denen das Meer erregt ist. Ihre Majestät hat mir dafür den Befehl erteilt, Sie zu bitten, daß Sie allen Besitzern von Privatjachten den Wunsch der Königin zur Kenntniß bringen, diese Gewohnheit, welche so traurige Folgen gehabt hat, künftig zu unterlassen. Henri P. Ponsford.“ — Die schaurige Morbtagödie in Whitechapel fährt fort die Gemüther in Aufregung zu halten, umso mehr, als jeder Tag neue Enthüllungen über das mysteriöse Verbrechen bringt. Die geheime Polizei hat nunmehr das zur Begründung einer Morbdanklage notwendige Material. Eine nochmalige chirurgisch Untersuchung der verkrümmelten Leiche hat zu der Entdeckung von drei Kugeln in dem Kopfe geführt, von denen zwei das Gehirn durchbohrten und den sofortigen Tod des Opfers herbeigeführt haben müssen. Die Kugeln passen zu einem kleinen Taschenrevolver und ist ermittelt worden, daß Wainwright vor etwa einem Jahre einen solchen stets bei sich führte. In dem näch-

sten Verhör wird Wainwright der vorsätzlichen Ermordung von Garrick Lane angeklagt werden, aber obgleich die Indicien sehr stark sind, um die Schuld Wainwright's moralisch über jedem Zweifel hinaus festzustellen, dürfte es in Folge des eigenthümlichen Charakters der Englischen Kriminalpflege, die den Angeklagten von jedem persönlichen Verhör ausnimmt, etwas schwer fallen, ihm das Verbrechen legal heimzuführen. Beweise dafür, daß Alice Day, die Ballettänzerin und Gefährtin Wainwright's bei der Wegschaffung der Leiche mit dem Verbrechen in Verbindung steht, liegen dem Vernehmen nach noch nicht vor.

— Das Jahr 1875 ist ein Jahr des Regens und der Ueberschwemmungen. Auch das Indische Reich hat seinen Antheil bekommen und die Berichte von den Verheerungen, welche die Fluthen angerichtet, sind düster genug. Ueberall wurden Dörfer zerstört, die Aernte vernichtet, die Eisenbahndämme beschädigt und Menschen und Vieh gingen zu Grunde. Am schlimmsten ist die Umgegend von Allahabad mitgenommen worden, wo etwa 180 Menschen und 2500 Stück Vieh ertranken, über 10,000 Häuser zerstört wurden und die Aernte von 39,000 Morgen Landes verloren ging. Dieser Verlust wurde allein durch das Austreten der Flüsse veranlaßt, und der Schaden, den die Regengüsse in den höher gelegenen Bezirken angerichtet, ist nicht mit inbegriffen.

Spanien.

Ueber die militärischen Bewegungen in Guipuzcoa wird aus Carlisischer Quelle gemeldet: Fehn alfontistischer Bataillone marschirten am 14. d. von San Sebastian ab, um San Marcos und Santiagomendi anzugreifen. Am 15. rückten vier Bataillone in Dyzarzun ein, ohne jedoch Gefangene zu machen; zwei Compagnien Carlisten hatten die Stadt beim Anmarsche des Feindes verlassen. Die Carlisten formirten sich hinter der Stadt und am 16. und 17. beschloß der Feind ihre Positionen, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen. König Karl begab sich am 15. von Elizondo in eine kleine Grenzstadt, wo er seine Gemahlin und Kinder begrüßte; er wird jetzt in Tolosa eingetroffen sein. Die Ernennung Dorregaray's zum Oberst-Commandirenden der Carlisischen Streitkräfte wird in den nächsten Tagen angekündigt werden; General Kristany wird zum Carlisischen Generalcapitän von Catalonien ernannt, Graf Caserta an Stelle des abgelehnten Eganna zum Commandanten in Guipuzcoa. Saballs wird in Tolosa erwartet.

Herzegowina.

Die Wiener Blätter melden über den Aufstand in Bosnien und der Herzegowina: Wenn man den Slavischen Duellen glauben darf, auf welche man bei der regelmäßigen Berichterstattung der Türkischen Bulletins zumeist und namentlich dann angewiesen ist, wenn es sich um neuere Vorgänge handelt, so hätte mit dem vorgestrichen Tage die Action auf der ganzen von den Aufständischen besetzten Linie von Neuem begonnen. Zunächst werden uns nähere Mittheilungen über einen am 18. d. stattgefundenen Kampf zwischen Fort Drieno und Trebinje gemacht. Es handelt sich um den Ueberfall einer bedeutenden Türkischen Proviandcolonne, welche von Ragusa kommend sich auf der Straße nach Trebinje bewegte. Die Aufständischen hatten Kunde von diesem nicht durch eine allzu starke Escorte beschützten Transporte erhalten, und überrumpelten ihn aus sicherem Hinterhalte; die Türkische Bedeckungsmannschaft wehrte sich so gut es bei der Uebermacht möglich war, wurde jedoch größtentheils niedergemacht. In Trebinje erhielt man alsbald Kenntniß von diesem Ueberfall, und es wurden schleunigst alle verfügbaren Streitkräfte, etwa 800 Mann reguläre Nizams, 200 Baschi-Buzuks und 150 Freiwillige aufgeboden, um dem Feinde die erbeutete, zumeist aus Reis und Mehl bestehende und auf 160 Pferde gepackte Proviandladung wieder abzuholen. Hussein Pascha stellte sich persönlich an die Spitze dieser Expedition und erreichte auch bald die wegen Fortbringung ihrer Beute sich langsam bewegenden Insurgenten bei Glaszkidol. Hier soll es nun, wie der Pol. Corr berichtet wird, zu einem mörderischen Kampfe gekommen sein, welcher bis in die Nacht fortgesetzt wurde. Den von Hussein Pascha angegriffenen Insurgenten, welche gegen 600 Mann stark an einer Berglehne eine günstige Position eingenommen, kamen mehrere Hundert Zubzianer durch das Gewehrfeuer angelockt, zu Hilfe. Wie alle Insurgenten-Berichte übereinstimmend zu melden wissen, sollen die Türken seit dem Ausbruche des Aufstandes keine empfindlichere Niederlage als bei Glaszkidol erlitten haben; Reguläre wie Baschi-Buzuks sollen in Auflösung und wilder Flucht gesucht haben, Trebinje zu erreichen, mit ihnen auch Hussein Pascha an der Spitze. Dessen fehlerhafte Dispositionen, wie selbst Türkische Privatmeldungen zugeben, sollen den unglücklichen Ausgang des Gefechts verschuldet haben. Die Insurgenten verfolgten die fliehenden Türken in der Nacht bis unter die Einwallung von Trebinje. Nach der Behauptung der Insurgenten ließen die Türken mehr als 200 Tode und mindestens eben so viele Verwundete auf dem Wahlplatze zurück. Unter den Gefallenen erkannten die Insurgenten außer mehreren Türkischen Stabs- und Oberofficieren auch viele Bosnische Wege, welche die Expedition unter Hussein Pascha mitgemacht haben. Sie erbeuteten auf dem Kampfplatze viele Pferde, kostbares Sattelzeug und Armaturen. Während der Verfolgung führten die Insurgenten aus allen Türkischen Dörfern, welche sie passirten, alles Vieh, welches theils den Einwohnern gehörte, theils, zur Verpflegung der Türkischen Truppen bestimmt, dafelbst unterbracht war, fort und ließen es durch die Zubzianer nach Glasko in Sicherheit bringen. Das Commando soll Pavlovic geführt haben und geflohen die Insurgenten selbst ein, in der Hitze des Kampfes und während der Verfolgung mancherlei Grausamkeiten begangen zu haben.

Die aus der Herzegowina und Bosnien einlaufenden Nachrichten lauten für die Türken wieder einmal ungünstig. Telegraphischen Meldungen zufolge hat sich nun auch die Rajah an der obern Türkisch-Dalmatinischen Grenze von Bihac und Livno erhoben. Die Aufständischen eroberten Grajowo und, wie ein Telegramm des Correspondenz-Bureau's

bestätigt, das hart an der Oesterreichischen Grenze gelegene Blochhaus Liscovac. Auch im westlichen Bosnien soll sich Insurrection ausbreiten. Vor Trebinje haben die Türken am 17. und 18. d. Mts. Unfälle erlitten. Wie der „Presse“ telegraphisch aus Ragusa gemeldet wird, überfielen die Insurgenten vorgestern eine türkische Transportcolonne bei Trebinje. Den zur Hilfe herbeigeeilten Truppen lieferten sie ein Gefecht, das mit dem Rückzuge der Türken endigte. Dagegen schreibt die Neue Freie Presse: Mit Bezug auf die seit einiger Zeit verbreitete Nachricht, daß Trebinje wieder belagert und der Zustand an der Oesterreichischen Grenze wieder im Zunehmen sei, ist eine aus Mostar vom 7. September datirte Depesche des Generals Ahmed Hamdi Pascha von Interesse, welche folgender Maßen lautet: „Um die von den Aufständischen belagerten Städte Trebinje und Bilet zu entsetzen und die Communicationen zwischen Trebinje und Ragusa wiederherzustellen, wurden die Brigade-Generäle Hussein Pascha und Nebjib Pascha vor einigen Tagen beordert, und zwar Ersterer nach Trebinje mit drei Bataillonen, Letzterer nach Bilet mit 4 Bataillonen. Aus den von ihnen empfangenen Depeschen geht hervor, daß sie nach dem Ausmarsch aus Stolak die belagerten Orte erreichten, ohne irgendwo Widerstand zu finden, da die Aufständischen bei Annäherung der kaiserlichen Truppen die Flucht ergriffen. Hussein Pascha marschirte mit hinterlassender Mannschaft nach der Straße von Ragusa bis zum Zollhaus an der Grenze, worauf er nach Trebinje zurückkehrte, nachdem er solchergestalt die Verbindung mit Ragusa wiederhergestellt hatte. Auf diesem Marsche setzte sich Hussein Pascha wieder in Besitz der Blochhäuser, welche den Insurgenten in die Hände gefallen waren. Im gegenwärtigen Augenblick ist auf der ganzen Straße von Ragusa bis Trebinje keine Spur der Aufständischen mehr zu finden. Als Ergebnis dieser Operationen ergibt sich, daß die kaiserlichen Truppen ihre Zufuhren regelmäßig von Ragusa erhalten. Die Generale Hussein Pascha und Nebjib Pascha sind beauftragt worden, sich jetzt nach Solo zu verfügen, um die Verbindungen zwischen diesem Orte und Bilet wiederherzustellen.“

Amerika.

Die Amerikanischen Blätter bestätigen, daß die jüngsten Regierungsrufen in Mississippi, abgesehen von den übertriebenen Berichten, die darüber in Umlauf waren, zu sehr ersten Besorgnissen Anlaß gaben und daß Gewaltthätigkeit und Gesetzlosigkeit in jenem Staat in beunruhigender Weise überhandnahmen. — Eine beklagenswerthe Erscheinung in den Vereinigten Staaten ist die zunehmende Zahl der Selbstmorde, die fast zur Epidemie geworden zu sein scheinen. — Den letzten Drahtnachrichten aus New-York zufolge ist die telegraphische Verbindung mit Galveston, die durch den Sturm unterbrochen worden war, wieder hergestellt und das Wasser in letztgenannter Stadt im Fallen begriffen. Vier Menschen sind bei der Ueberschwemmung umgekommen.

Neueste Nachrichten.

München, 22. September. Den hiesigen Abendzeitungen zufolge wäre der Domkapitular Weckert in Augsburg zum Bischof von Passau ernannt worden.

Wien, 23. September. Bei dem Empfange der Delegationen antwortete der Kaiser auf die Ansprache des Prääsidenten und dankte für die Versicherungen treuer Ergebenheit; er rechne auf den erprobten Patriotismus und sei überzeugt, die Delegationen werden die Regierung bei Wahrung der Interessen der Monarchie unterstützen; die Bewegung in den türkischen Provinzen müsse durch die unmittelbare Nachbarschaft die Monarchie in erster Linie berühren; das herzliche Verhältnis zu den beiden großen Nachbarreichen, sowie die freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Staaten lassen die Hoffnung begründet erscheinen, daß die Ruhe der Monarchie und der Europäischen Frieden erhalten bleibe.

Paris, 21. September. Marichall Mac Mahon brachte die letzte Nacht in Varennes zu und begab sich heute nach Montarvis. Buffet's Rede macht auch nach ihrem jetzt bekannten Wortlaut einen schlechten Eindruck, da aus ihr hervorgeht, daß der Minister sich eine clerical-reactionäre Majorität schaffen möchte.

— Nach der Meinung des Journal des Debats hätte Buffet die Liberalen der National-Versammlung bekämpft, welche, ohne Revolutionäre zu sein, die Erwerbungen der Revolution den falschen Conversationen gegenüber aufrecht erhalten wollen. Die Republique Francaise nennt Buffet einen Excelexicalen und Reactionär und meint, Buffet möge nur in jedes Departement einen Ducros und einen Coco senden; das Land werde sich trotzdem gegen ihn aussprechen, da es weder ihn noch seine Ducros und Cocos fürchte. Wie der officiöse Moniteur behauptet, ist Buffet, der auf einen Tag nach Paris zurückkam, um sich mit seinen Räten zu besprechen, sehr erstaunt über denärm, den seine Rede gemacht hat. Die bonapartistischen Blätter sind natürlich entzückt über Buffet's Auslassungen und wundern sich um so mehr, daß La Ronciere überhaupt abgesetzt worden ist, dessen Sprache ja nicht anti-constitutioneller gewesen sei, wie die Buffet's.

— 23. September. Die „Ag. Havas“ meldet aus Konstantinopel vom 22. d.: Der Serbische Agent in Konstantinopel übermittelte der Pforte eine Depesche der Serbischen Regierung, worin Klage geführt wird, daß eine Marodeursbande die Grenze überschritten und Vieh weggetrieben habe. Die Antwort der türkischen Regierung ist noch nicht erfolgt.

Rom, 23. September. Die aus Gesundheitsrückichten gegebene Demission des Spanischen Botschafters Venavidés wird dem Vernehmen nach angenommen. — Die Spanische Botschaft beim Papste erhielt Instruktionen, zu erklären, daß die Regierung in Madrid fest, aber gemäßigt sein, die Religion achten und die Rechte des Staates schützen werde. Heute überreichte Venavidés dem Papste das goldene Bließ für Cardinal Antonelli.

Madrid, 22. September. Die amtliche „Gaceta“

gibt die Zahl der bei Larbes internirten Karlisten auf 928 Soldaten und 133 Officiere an. — Die Regierungsorgane erklären übereinstimmend, daß der frühere Ministerpräsident Canovas niemals die Wiederherstellung des Concordats von 1851 zugesagt, vielmehr stets eine religiöse Toleranz angestrebt habe. — Das von dem Minister des Innern erlassene Circularschreiben richtet an alle Parteien die Aufforderung zur Versöhnung, um alsdann in Spanien auf Grundlage der bestehenden Institutionen den Frieden wieder herzustellen. Der Minister erklärt ferner, daß der Zusammentritt der Cortes aller Wahrscheinlichkeit nach nahe bevorstehe. Der Termin des Zusammentritts wird indeß in dem Circularschreiben nicht angegeben.

Zürich, 22. September. Die Eisenbahnlinie auf dem linken Ufer des Züricher Sees ist heute Vormittag vor der Station Horgen in einer Strecke von ca. 100 Fuß in den See versunken. Für die ganze Bahnhofsanlage von Horgen wird ein Gleiches befürchtet. Die Bewohner der Bahnhofsanlage verlassen dieselbe bereits.

Belgrad, 23. September. Die von der Stupichtina angenommene Adresse enthält folgenden auf den Zustand bezüglichen Passus: „Die Nation ist tiefgekränkt über das Blutvergießen, welches das ewige Leiden der Brüder hervorrief; sie ist dem Fürsten dankbar für die Erklärung, daß er mitwirken werde, um den Frieden und die Ruhe in Bosnien und der Herzegowina einzubürgern. Die Nation stellt zu diesem Zwecke dem Fürsten alle nöthigen Mittel zur Verfügung und will vor keinem Opfer zurückweichen. Die Nation hofft, der Fürst werde in seiner Weisheit diese hohe Aufgabe würdig erfüllen.“

Newyork, 22. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten hat in Indianola ein Unwetter gewüthet, welches zwei Tage lang andauerte. Der Sturm trieb das Wasser aus dem Meere in die Stadt. Dasselbe erreichte in den Straßen die Höhe von 6 Fuß. Sämmtliche Kirchen und drei Viertel der Häuser sind zerstört, viele Menschen sind um das Leben gekommen; 70 Leichname sind bereits aufgefunden und beerdigt worden. Das Unwetter erstreckte sich über die ganze Küste von Texas und hat in Saluria, Matagorda San Vermandino, Cedariae und Siluria ebenfalls bedeutende Verheerungen angerichtet.

Rio de Janeiro, 21. September. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer motivirte und vertheidigte der Justizminister die bei der Amnestirung der Bischöfe von der Regierung eingeschlagene Politik. Vom Minister des Innern wurde eine Vorlage eingebracht, in welcher die Zustimmung der Kammer zu einer auf 18 Monate berechneten Reise des Kaisers nach Europa und nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika nachgesucht wird.

Locales.

* Vor etwas mehr als einem Jahre berichteten wir an dieser Stelle von der Grundsteinlegung eines der russisch-Israellitischen Gemeinschaft am hiesigen Orte gehörigen, in der Baderstraße 11 belegenen Gotteshauses; es ist dieses ein sogenanntes Beth-Hamidrasch (Lehr- und Bethaus.) Das Gebäude ist jetzt so weit fertiggestellt, daß es morgen, Sonntag, den 26. Vormittags 11 Uhr, eingeweiht werden soll. Auch viele Christen, darunter die Spitzen sämmtlicher Behörden am hiesigen Orte, haben Einladungen empfangen. Bei diesem feierlichen Acte werden neben den beiden hiesigen Rabbinern S. A. Wohlgenuth von der Russischen und Dr. Rülz von der Synagogen-Gemeinde, auch noch der neugewagarte Rabbiner der Russischen Israellit. Gemeinde von Königsberg fungiren. Der letztere, M. Alchim mit Namen, welcher bereits am Donnerstag hier eingetroffen ist, ist eine Berühmtheit der tal-mudischen Gelehrsamkeit. Sein Hauptfach ist jedoch die agadisch-homiletische Bibelregese. Unter seinen zahlreichen Schriften ist ein vielbändiges Bibelwerk dieser Art das bekannteste und geschätzteste.

Standesamtliche Nachrichten

vom 24. September.

Geboren: Eine uneheliche Tochter; dem Tischlermeister Julius Robert Licht ein Sohn; dem Schiffsmüller David Richard Schneider ein Sohn.

Aufgeboren: Maurergesell Carl Wilhelm Albert Schlumski mit Johanne Franziska Westphal; Arbeiter Johann George Butkus mit Marie Schablowski; Schneidermeister Johann Ferdinand Szoun mit Caroline Auguste Rose.

Verbunden: Kunst- und Handelsgärtner Andreas Wilhelm Egbert Ruhn mit Johanne Marie Wittmann.

Kirchzettel zum Sonntag, den 26. September.

St. Johannis-Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Habrucker.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Gbel.
Amtswoche des Herrn Superintendenten Habrucker von Montag, den 27. September bis Sonntag, den 3. October incl.

Evangelisch-reformirte Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Hein.

Landkirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Glogau. (Deutsch.)
„ 11 Uhr: Derselbe. (Littauisch.)

Katholische Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schönke. (Deutsch.)
„ 11 Uhr: Herr Kaplan Herholz. (Littauisch.)

Englische Kirche.
Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger Dr. de Lew.

Baptisten-Kapelle.
Vorm. 9 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
„ 11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.
Nachm. 3 Uhr: Deutscher Gottesdienst.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Flora Rosenber in Neustettin mit Herrn F. Gluß in Plalow.

Geboren ein Sohn: Herrn Eisenbahnsekretair Caser, Herrn Carl Meyer in Königsberg, Herrn Winkler in Garnepen; eine Tochter: Herrn F. W. Gruber in Schwentainen.

Gestorben: Töchterchen Marie des Herrn G. Reffle in Mohrungen.

Handels- und Schiffsnachrichten.

Geogr. Ort	Schiff	Capitän	Bon	Mit	Adressat an
1061 23 Hanna		Olsen	Riel	Ballast	Orbce
1062 Bonise		Burmeister	Stettin	Salzjäur	—
1082 24 Mimma		Ausgegangen nach			Beladen von
		Thonten	Newcastle	Holz	Mason Smith
		Wassertiefe des Segatts 18' 2"		Strom ein.	
		Wasserstand 1' 4"		Wind NW.	

Germania — Lindenstraße — 18.9 ab von Wisbeach nach Sunderland.

Amtlicher Börsenbericht.

Königsberg, 21. September.

Weizen mehr beachtet, hochbunter 130pfd. 196,50, 197,75 u. 200, 132pfd. 198,75, 209,50, 133pfd. 200, 129pfd. 193, 131pfd. 197,75, 133pfd. 202,25, 135pfd. 200, 131/32pfd. 204,75 Mt. bez., bunter 132pfd. 195,25, 129pfd. 194, 130/31pfd. 191,75 Mt. bez., rother 131pfd. 195,25, 129pfd. 193, 126pfd. 185,75, 133pfd. 196,50 Mt. bez.

Hoggen, loco unverändert, Termine beachtet, inländischer 122pfd. 142,50, 124pfd. 143,75, 125pfd. 145, 126/27pfd. 146,25, 129/30pfd. 149 Mt. bez., russischer 119pfd. 134,50 Mt. bez., pro September-October 140 Mt. Br., 138 Mt. Gd., Frühjahr 148 Mt. Br., 145 Mt. Gd.

Gerste, große 157, 160, 137 Mt. bez.
Hafer, inländischer 144, 148 Mt. bez., pro September-October 150 Mt. Br., 147 Mt. Gd., pro Frühjahr 156 Mt. Br., 153 Mt. Gd.
Erbsen, weiße 150, 155,50, 173,25 Mt. bez.
Erbsen, graue 206,75 Mt. bez.
Bohnen 177,75 Mt. bez.
Wicken 177,75, 173 Mt. bez.
Leinsaat, mittel 194,25, 202,75 Mt. bez.
Rübsaat, 258,25 Mt. bez.
Spiritus (per 100 Litres à 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Litres) ohne Faß loco 49,75 Mt. bez., Termine nicht gehandelt.

Nichtamtlicher Börsenbericht.

Weizen mehr beachtet, hochbunter 127pfd. 193, 129/30pfd. 197,75 Mt. bez., russischer 129pfd. 195,25 Mt. bez., bunter 128pfd. 189,50, 133pfd. 193 Mt. bez., rother 128pfd. 188,25, 130pfd. 193, 132pfd. 194, russischer 121pfd. 167, 123/24pfd. 174, 181,25, 127pfd. bef. 181,25 Mt. bez., Sommer 128pfd. 173 Mt. bez.

Hoggen, loco unverändert, Termine mehr beachtet, inländischer 123pfd. 142,50, 126pfd. 147,50, 128pfd. 148,50, fremder 115/16pfd. 130, 131,25, 119/20pfd. 135 Mt. bez., pro September 140 Mt. Br., 138 Mt. Gd., pro September-October 140 Mt. Br., 138 Mt. Gd., pro October-November 142 Mt. Br., 129 Mt. Gd., 140 Mt. bez., pro Frühjahr 148 Mt. Br., 145 Mt. Gd.

Gerste, Brauwaare beachtet, andere Gattungen schwer verkäuflich, große 134,25, 140, 158,50, kleine 114,25, 131,50 Mt. bez.
Hafer, loco ruhig, Termine matt, inländischer 143, 147, russischer 130, 132, schwarzer 138 Mt. bez., pro September-October 150 Mt. Br., 147 Mt. Gd., pro October-November 150 Mt. Br., 146 Mt. Gd., pro Frühjahr 156 Mt. Br., 153 Mt. Gd.
Erbsen, ruhig, weiße 151 Mt. bez., graue 200, russische 137,75, rothe 194 Mt. bez.
Bohnen, ziemlich beachtet, 173,25, 175,50 Mt. bez.
Leinsaat, unverändert flau, feine 218,50, 228,50, mittel 205,75 Mt. bez.

Spiritus (pro 10.000 Liter %, ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber) loco 51 Mt. Br., 49 3/4, Mt. Gd., 49 3/4, Mt. Br., pro September 50 Mt. Br., 49 3/4, Mt. Gd., pro September-October 50 Mt. Br., 49 3/4, Mt. Gd., pro October 50 Mt. Br., 49 1/2, Mt. Gd., pro November 50 Mt. Br., 49 1/2, Mt. Gd., pro November-April 50 1/2, Mt. Br., 49 3/4, Mt. Gd., pro Frühjahr 53 Mt. Br., 52 1/4, Mt. Gd.

Berliner Börse.

Berlin, 22. September. Die Kurse behaupteten sich heute meistens auf dem gestrigen Stande, doch war der Charakter des Geschäftes im Ganzen ein stiller, lustloser. Die Schwäche der Speculation ist in den letzten Tagen wieder einmal recht deutlich zu Tage getreten, überraschend schnell ist der kurze Enthusiasmus verwichen, der sich in der vorigen Woche auf die Gerüchte von Hausenfortien fundgab. Heute wollte man offenbar die lange vernachlässigten Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnen poiffiren, aber der Erfolg war ein gradezu kläglicher und bewies deutlich, wie kraft- und muthlos die Speculation ist, wenn sie nicht von außen Unterstützung findet, sondern auf sich allein angewiesen ist. Die internationalen Speculationspapiere, Anfangs ganz unverändert und lustlos befestigten sich erst in der zweiten Stunde. Wir notiren: Franzosen 496-8, Lombarden 185-6-5, Creditactien 380- bis 2-1/2. Die Haltung der Rheinisch-Westfälischen Bahnen war fest, die Kurse erfuhren kleine Besserungen, ohne daß der Verkehr größere Dimensionen gewann. Von sonstigen schweren Bahnen waren Anhalter fest, Magdeburg-Galberstädter, Galizier matter. Leichte Bahnen leblos Rumänen wieder besser, Sibirier matt. Preussische Prioritäten ohne Umsätze, von Oesterreichischen waren Albrechtbahn, Rudolfsbahn, Lemberg-Gzernowitzer etwas gefragt. In Banken rührte sich nichts, Diskontogesellschaft erzielte einen kleinen Gewinn, Reichsbank wurde behauptet. Deutsche Fonds zeigten sich weniger offerirt als gestern, aber ganz still, ebenso fremde ohne Anregung. Schlußcourse um 2 1/2 Uhr. Franzosen 498, Lombarden 185, Oesterreichische Creditactien 381, Discount-Commandit-Antheile 155,25, Laura 93,40, Dortmundener Union —, Rheinische 111,50, Bergisch-Märkische 80,50, Köln-Mindener 93,75.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 24. September Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	335,7	1,0	N. mäßig	heiter.
Gelsingfors	335,7	0,7	N. mäßig	bewölkt.
Petersburg	333,1	1,4	NW. schw.	halb bewölkt.
Stockholm	333,8	2,2	N. stark	halb bewölkt.
Helsingborg	340,6	2,0	NW. leb.	heiter.
Königsberg	334,9	4,6	ND. stark.	heiter.
Danzig	335,8	3,6	—	bed., Nachts Regen.
Putbus	337,7	5,4	N. mäßig	wolfig.
Göslin	336,9	3,7	W. mäßig.	bedeckt, Wolkenzug.
Stettin	337,7	3,6	—	bed. Regen, gest. Reg.
Helder	340,9	9,9	ND. schw.	—
Berlin	337,4	3,1	NW. schw.	ganz heiter.
Cöln	339,2	7,6	WSW. m.	neblich.
Paris	339,3	12,1	DSO. m.	ganz bedeckt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Anzeigen.

Bei unserm Scheiden von Memel rufen wir allen unsern lieben Freunden und Bekannten ein recht herzliches Lebwohl zu.

Wachsen und Frau.

Sanssouci.
Heute Sonnabend, den 25. September:
Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.

Königswaldchen.
Sonntag, den 26.:
Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree nach Belieben.
Bei kaltem Wetter im Saale. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.

Im grossen Schützensaale.
Sonntag, den 26.:
Abend-Concert.
Anfang 7, Ende nach 10 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.

Leuchthurm.
Montag, den 27. September:
Nachmittags-Concert.
Anfang 3 Uhr.
R. Laade.

Handwerker-Verein.
Montag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr,
im Schützenaale

Generalversammlung.
Tagesordnung: Aenderung des §. 3 des Statuts; Neuwahlen der Mitglieder des Vorstandes und Ehrenraths, sowie zweier Kasseevisoren.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Zur Verathung der Vorlagen für die Generalversammlung laden zu einer Versammlung heute Sonnabend, Abends 8 Uhr bei Herrn Perz ein.
Mehrere Mitglieder.

Armen-Unterstützungs-Verein zur Verhütung der Bettelerei.
Kaufmann Herr S. Siebert hat der Vereins-Kasse 3 Mark Feuermelde-Stationsgeld überwiesen, worüber dankend quittirt der Vorstand.

Neue Bade-Anstalt.
Von jetzt ab werden 3 mal wöchentlich und zwar Dienstag, Freitag und Sonnabend Dampfäder verabfolgt.
Der Verwaltungsrath.

Mein Garten-Potal habe ich heute geschlossen und befindet sich die Restauration im obern Wohnhause.
Otto Taudien, Bindengarten.

Die Stände-Verpachtung im Verlofale der Synagogengemeinde findet Sonntag, den 26. d. M., Vormittags 10 Uhr, statt, woron den Gemeindegliedern hierdurch Nachricht gegeben wird.
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Am 25. d. M., Nachm. 3 Uhr, sollen hier selbst, in der Schwanenstr. 12, eine Treppe hoch, mehrere Möbel und Fenstergardinen in öffentlicher Auction durch mich gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.
Waldheyer, Kreisgerichts-Executor.

14 Stück weidesette 3 1/2 jährige Ochsen,
14 Stück Pflugschjen und einige fette Kühe
ollen 29. September c., 10 Uhr Vormittags, auf dem Gutshofe zu adl. Schillingaleu bei Liffit in öffentlicher Auction gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.
Habedank.

Donnerstag, den 30. Septbr.,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
beabsichtige ich mein Vorwerk Schmelz in beliebigen Parzellen zu verkaufen. Dasselbe liegt am Ausflusse des König Wilhelm-Canals und an der neuen Chaussee, enthält ca. 40 Morgen Wald, ca. 50 Morgen Wiesen und ca. 160 Morgen Ackerland nebst Hofstelle.
M. Kotscher, Rumpischten.

Zwei kleine Französische Billards stehen zum billigen Verkauf bei
C. F. Daudert,
Libauerstraße 42.

Post-Packet-Declarationen
vorrätig in der Buch- und Steindruckerei von
F. W. Siebert.

Das
„Königsberger Tageblatt“
Organ für Politik und Handel,
herausgegeben von **Gustav Graade,**
verbindet mit einer freisinnigen politischen Richtung die Vertretung der freihändlerischen Interessen unserer Provinz.

Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Das Abonnement beträgt — bei dem großen Formate, vorzüglicher Ausstattung und einschließlich einer werthvollen illustrierten Wochenbeilage pro Quartal nur 4 Mk. 50 Pfg. für Königsberg, 4 Mk. 75 Pfg. für die Provinz.

Unter dem Beistande bewährter einheimischer und auswärtiger Mitarbeiter, wird die Zeitung folgenden Vorfestoff bieten:

Im politischen Theile: Leitartikel, Originalbesprechungen und Correspondenzen, ausführliche Berichte über die Verhandlungen der Landesvertretung.

Im localen und provinziellen Theile: Berichte über die neuesten und wichtigsten Begebenheiten, mit vorzüglicher Beachtung der Organe der provinziellen Selbstverwaltung.

Unter der Abtheilung Handel und Verkehr: Selbstständige volkswirtschaftliche und statistische Arbeiten und Berichte. Neueste Handelsbesprechungen. Original-Correspondenzen von auswärtigen Märkten. Cours-, Börsen- und Schiffsfahrtsberichte.

Im Feuilleton: Novellen und Erzählungen erlesener und heiteren Inhalts. Kultur- und Sittengemälde. Literarische Besprechungen. Theaterkritiken.
Als Wochenbeilage ein illustriertes Blatt.

Die
Angerburger Zeitung
und öffentlicher Anzeiger
billige liberale Zeitung,

erscheint wöchentlich zweimal, Montags und Donnerstags, enthält: populäre Leitartikel über die wichtigsten und interessantesten politischen und socialen Fragen der Gegenwart, eine übersichtliche Rundschau über alle wichtigen Ereignisse im politischen, communalen und socialen Leben mit besonderer Berücksichtigung der Volkswirtschaft, Original-Correspondenzen, Börsen- und Markt-Berichte aus Berlin, Königsberg und Angerburg, locale und provinzielle Mittheilungen, Schwurgerichtsverhandlungen, haus- und landwirtschaftliche Notizen, literarisches, Theater und Musikreferate, und außer einem, durch fesselnde feuilletonistische Aufsätze reichen Schatz an Unterhaltungslectüre noch Annoncen aus allen Gebieten des öffentlichen Verkehrs.

Inserate finden durch die „Angerburger Zeitung und öffentlicher Anzeiger“ die größtmögliche Verbreitung und werden nur mit 10 Pf. pro Petit-Spaltzeile oder deren Raum berechnet.

Abonnementspreis für Angerburg 1 Mk. 50 Pf. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. vierteljährlich.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
Angerburg, im September 1875
Die Expedition der Angerburger Zeitung. *)

*) Eingetragen im 5. Nachtrage zum Kaiserl. Post-Zeitungs-Preis-Courant pro 1875 unter Nr. 296a.

Der dauerhafte **Marionwerder Kern-Sonig** ist wieder eingetroffen, und offerire selbigen aus meinem Fahrzeug, am Fischmarkt liegend; da **Sonig** in diesem Jahre knapp ist, so bitte ich meine werthen Kunden, den Einkauf zum Winterbedarf so viel als möglich zu beschleunigen.
D. Schwarz.

Dr. Richter's Elektromotorische Zahnradmaschinen
um Kleinern das Zahnrad zu erleichtern.
a Stück 1 Mark empfiehlt
C. W. Neumann in Memel.

Syacinthen
u. s. w. in vorzüglichen Zwiebeln.
Grabenstraße Nr. 8.
Eine noch unverdorrene Medicinliste, in Krankheitsfällen auf Sereisen anwendbar, ist für den billigen Preis von 4 Thln. käuflich zu haben bei Apotheker Herrn
L. Schultz, grüne Apotheke.

Königsberger Handelsblatt

Herausgeber: **Hugo Pensky**
erscheint wöchentlich am Dienstage und widmet sich namentlich der Ausbreitung und Vervollkommnung der Handels-Beziehungen zwischen Deutschland und Russland. Ausser gediegenen Leitartikeln bringt jede Nummer einen ausführlichen **Wochenbericht** über den Königsberger Waarenhandel — **Original - Correspondenzen** aus allen Theilen Deutschlands und Russlands — amtliche **Statistik** der Waarenbewegung — **Schiffsbericht** — die bei dem Königl. Commerz- und Admiraltäts-Collegio geführten **Handelsregister** — Nachrichten über alle **Concurre** in der Provinz Preussen etc. etc. Ausserdem Berichte über die Sitzungen des **Vorsteheramtes der Kaufmannschaft** und des **Kaufmännischen Vereins**, welcher das

Königsberger Handelsblatt

zu seinem Organe erwählt hat.
Abonnements auf das mit dem 1. October beginnende 4. Quartal nehmen alle Postanstalten Deutschlands, Oesterreichs und Russlands entgegen, in Königsberg die unterzeichnete Expedition. Abonnementspreis in Deutschland und Oesterreich drei Mark, in Russland 1 Ro. 25 Kop. pro Quartal.

Inserate, welche in den Kreisen der Geschäftswelt und in den besitzenden Klassen die weiteste Verbreitung finden, nehmen alle **Annoncen-Bureaus** entgegen, in Königsberg auch **Die Expedition des Königsberger Handelsblattes.**

Abonnements-Einladung.

Zu dem mit 1. October c. beginnenden neuen Quartal erlaube ich mir zum Abonnement auf die in meinem Verlage erscheinenden Zeitungen ganz ergebenst einzuladen.

Die täglich in Danzig erscheinende „Westpreussische Zeitung“ kostet 3 Mark.

Das täglich erscheinende **Danziger Tageblatt** nur 1 Mark pro Quartal.

Mein Bestreben ist den Anforderungen jedes Lesers gerecht zu werden und somit bieten die neuesten Despatches, gute Leitartikel, die Reichs- und Landtagsverhandlungen, Hofnachrichten und Berliner Correspondenzen, sowie die wichtigen Nachrichten vom In- und Auslande dem Politiker genügenden Stoff, während dem Unterhaltungen und Belehrung liebenden Leser diese durch ein gewähltes Feuilleton zu Theil wird. Die Vorgänge in der Provinz und besonders **Danziger Localnachrichten** werden in ausgiebigster Weise vertreten. Für Handels- und Gewerbetreibende sind die neuesten Messen und Märkte, Cours- und Börsenberichte täglich notirt und außerdem wird ein **Terminkalender** für alle am Orte und im Kreise vorkommenden Auktionen und Submissionen fortlaufend geführt.

Annoncen finden die weiteste Verbreitung, da selbige für den einfachen **Inserationspreis** in beiden Zeitungen aufgenommen werden.

Bestellungen auf beide Zeitungen nehmen sämtliche Postanstalten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Die Expedition der Westpreussischen Zeitung und des Danziger Tageblattes in Danzig, **Altst. Graben 103.**
H. Streiber.

Mein gut fortirtes Lager in **Wolle, Baumwolle und Bigogne, Strumpfwaren**, sowie eine große Auswahl **Westen, Kopz- und Taillen-Zücher, Strick-, Moos-, Gobelin- und Zephyr-Wolle, Engl. und Deutsche Bigogne** zu billigen Preisen empfiehlt
F. Wieland, Strumpfwirker.

Prima Getreidedrillsäcke, die in der Rheiner Strafanstalt arbeiten lasse, empfehle
S. Eichelbaum,
Insterburg.

Einladung zum Abonnement auf das

„Oberländer Volksblatt.“

Mit dem 1. October 1875 beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag, in Folio-Format erscheinende politische und unterhaltende Blatt

„Oberländer Volksblatt.“

Der Abonnements-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, mit Botenlohn 1 1/4 Mk. und durch die Post bezogen ebenfalls 1 1/4 Mark.

Man abonnirt bei allen Kaiserl. Post-Anstalten, sowie bei der Expedition, **Langgasse Nr. 43, in Br. Holland.**

Inserate finden die weiteste Verbreitung für den Pr. Holländer Kreis und die umliegenden Städte Mohrungen, Liebstadt, Saalfeld, Wormbitt, Liebenmühl etc. und werden bis Montag und Donnerstag Mittag angenommen und mit 15 Pf. pro 3gepaltene Corpusszeile oder deren Raum berechnet.

Zu Abonnementsbestellungen, sowie zur Einlieferung von Anzeigen ladet freundlichst ein
„Die Expedition des Oberländer Volksblattes.“
C. E. Weberstädt.

Eine Feder-Matratze zu verkaufen

Löpfer Straße Nr. 20.

Reise Granbirnen

Grabenstraße Nr. 8.
Ein Winterüberzieher, Rock, Hufe, Weste ist billig zu verkaufen breite Straße 20.

Ein Mädchen zum Aufwarten kann sich melden Löpferstraße Nr. 4, 1 Treppe.

Mädchen zu leichten Arbeiten können sich melden in der Buch- und Papierhandlung von **Robert Schmidt.**

Fuhrmannsstr. 1 e. möbl. 3. (sep.) fof. miterhkr.
Ein großes gut möblirtes Zimmer ist zu vermieten hohe Straße 1.

Eine alleinstehende untere Wohnung von vier Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, ist von sogleich zu vermieten Rosenstraße 3.

Eine untere separate Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör ist vom 1. October c. ab zu vermieten bei
W. A. Rosenbaum,
Polangenstraße Nr. 28.

Eine geräumige obere Wohnung mit großem Stall, Heuboden und übrigem Zubehör ist vom 1. October zu vermieten Wiesenstr. 4-5.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unser Publikandum vom 2. d. M. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß von den aus dem Allerhöchsten Privilegio vom 16. Juni 1856 angegebenen Memeler Stadt-Obligations die Nummern

- 350, 362, 412, 414, 519, 594, 626, 630, 756, 757, 796, 866, 950, 999, 1002, 1016, 1047, 1059, 1075, 1134, 1138, 1158, 1203, 1205, 1282, 1302, 1319, 1334, 1341, 1408, 1440, 1482, 1541, 1616, 1684, 1739, 1789, 1797, 1850, 1907, 1940, 2000, 2014, 2015, 2109, 2154, 2209, 2215, 2250, 2281, 2286, 2305, 2417, 2456, 2462, 2463, 2465, 2524, 2555, 2567.

Behufs deren Amortisation durch die Stadtschulden Tilgungs-Commission unter dem Vorfise des Magistrats am heutigen Tage ausgelost worden sind. Die Auszahlung des Nominalwerths dieser Obligationen wird gegen Rückgabe derselben mit den dazu gehörigen Zinscoupons am 2. Januar f. erfolgen, wobei wir noch bemerken, daß, wenn die Einlösung nicht binnen 3 Monaten nach dem Zahlungstermine erfolgen sollte, die Kapitalbeträge der hiesigen Sparkasse als zinsfreies Deposikum werden überwiesen werden. Die in den früheren Jahren ausgelosten, bis jetzt aber nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen Nr. 908, 1090, 2545, 428, 1102, 293, 1125 und 1197 werden hierdurch in Erinnerung gebracht.
Memel, den 22. September 1875.

Der Magistrat.

Beim unterzeichneten Magistrat soll eine Executorstelle mit 800 Mark Besoldung und dem Genuß der gesetzlichen Executionsgebühren befehrt werden. Qualifizierte und cautionssfähige Bewerber wollen sich bis zum 1. November bei uns melden.

Memel, den 22. September 1875.
Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel. Beilage.

Verammlung der Stadtverordneten am 17. Septbr.

Anwesend: 22 Mitglieder. Entschuldigt: Herr Hellbusch, Henseler, Hirsch, Hirschberger, Linde, Löhrke, Piesch. Magistrats-Deputirter: Herr Oberbürgermeister Krüger. Nach Belesung des letzten Sitzungs-Protokolls kommen die Revisionsprotokolle der städtischen Kassen pro August zum Vortrage, nach welchen 1) die Stadtkasse 518.870,73 Mark Einnahme, 464.839,43 Mark Ausgabe und 54.031,30 Mark Bestand hatte; 2) die Pfandleihamtskasse 6.810,31 Mark Einnahme, 3.688 Mark Ausgabe und 3.128,31 Mark Bestand; 3) Die Sparrkasse 1.278.163,33 Mark Einnahme, 332.532,57 Mark Ausgabe und 945.630,76 Mark Bestand, bei 28.065,50 Mark neuen Einlagen und 22.395,62 Mark Rückzahlungen, mithin 5.669,88 Mark mehr Einlagen, gegen 10.205,84 Mark ebenfolche im Juli. — Es werden genehmigt: 1) unter Zustimmung des Magistrats der Zuschlag zu den Verpachtungen der zwischen Sandwehr und Sandwehrröhle gelegenen Parzellen 6, 7 und 8 an Adam für 6 und 7 gegen resp 4 und 3 Mark und an Kraft für Nr. 8 gegen Mark 3,50 pro Anno; 2) die von der aus den Herren Hamann, Henseler, König, Kundt und Schäffer bestehenden Commission betreffs des Arbeitshauses gestellten Anträge; 3) die vom Magistrat für die Unterhaltung der Begräbnisstätten der hierorts verstorbenen Französischen Kriegsgefangenen auf Anfrage des Ministeriums geforderten 120 Mark Entschädigung im Ganzen; 4) die Niederschlagung des durch den verstorbenen Executor Steguhn verursachten Defects von ca. 1000 M.; 5) die Anstellung eines neuen Executors gegen vom Magistrat beantragte Anstellung zweier neuer Executors, sowie die Anstellung des bisherigen Boten Buttgerit als Executor unter einstweiliger Befassung seiner Stellung als Arbeitshaus-Aufsesser, und bleiben die vom Magistrat in Aussicht gestellten ferneren Anträge hinsichtlich des Executionsverfahrens erwartend; 6) in geheimer Sitzung die von dem Rector Dr. Görth beantragte Erhöhung seines Gehalts um 300 M.; dessen weiteren Antrag in Aussicht haltend. — Gewählt werden die Herren Dammig, Dittborn, König, Lau, Millauer, Müller, Schlaffhorst, Pohlenz in eine Commission, um in nächster Sitzung Vorschläge zur Wahl von Mitgliedern der Communalfeuer-Einsparungs-Commission und deren Stellvertreter zu machen. — Dem Rechnungsabschluss über Wieners Fonds zur Unterhaltung der Promenade pro 1874 wird Decharge erteilt, und der Magistrat ersucht, die durchaus nothwendigen Ausbesserungen des Weges möglichst noch in dieser Saison bewirken zu lassen. — Es wird davon Kenntniß genommen, daß die in Betreff des Hennig'schen Hospitals gewählte gemischte Commission keine Verbesserungs-vorschläge machen kann, die Vorlage über die Canalisation am Steinhof auf 2 Jahre ausgesetzt und in Folge des Verrichts der Herren Henseler und Lau betreffs der theilweisen Ausbaggerung des Festungsgrabens beschlossen, das Resultat der Verhandlungen des Magistrats mit der Kgl. Fortification abzuwarten. Die Interpellation des Herrn Hamann wegen Gründung einer Selecta in der höheren Töchterschule wird vom Herrn Magistrats-Deputirten dahin beantwortet, daß noch Instructionen der Schuldeputation stattfinden, und deshalb bisher kein Entschluß erfolgt sei.

[Stadtverordneten-Sitzung vom 17. September 1875.] Die Absicht der Aula ist eine so mangelhafte, daß kaum ein Redner den andern versteht, woraus zu erklären, daß oft 2 bis 4 Personen zu gleicher Zeit sprechen und ein Verständniß fast unmöglich machen. Hoffentlich werden wir diesem Uebelstande im neuen Rathhause nicht begegnen. — Mit seinem Antrage auf theilweise Ausbaggerung des Festungsgrabens hat Herr Hamann kein Glück, denn auch die in letzter Sitzung gewählte Commission hat, nachdem sie mit der Baudeputation getagt, keine gesetzliche Pflicht der Stadt hierzu auffinden können. Herr Hamann widerspricht dem zwar und führt einen § des Vorfluthgesetzes vom 15. November 1811 an, aus welchem er grade die Verpflichtung herauslesen will, behauptet auch, daß grade dieser Paragraph die Stadt verpflichte aus sanitätspolizeilichen Rücksichten für die Abkantung qu. Grabens zu sorgen, doch vermag sich die Versammlung für diese Sache nicht zu erwärmen und will erst das Resultat der vom Magistrat in Aussicht gestellten Unterhandlung mit der Fortification abwarten. Erwähnen wollen wir hier noch, daß Herr Lau, nachdem er in letzter Sitzung behauptet, daß dem Militärfiskus der Graben gehöre und dieser vor seiner Thüre zu stehen habe, die Entdeckung gemacht hat, daß dieser Graben nunmehr Eigenthum des Herrn Hamann sei und von diesem daher auch gereinigt werden müsse, wozu dieser sich auch bereit zeigt, wenn ihm sein Eigenthum garantirt werde. — Darauf erscheint wieder die große Seeschlange in Gestalt der Kanalisation betreffs des aus der Actienbränerie abfließenden Wassers, die seit Jahren schon, sobald das Laub von den Bäumen fällt, ihr Haupt erhebt, das Herr Wichers ihr nunmehr durch Uebergang zur Tagesordnung zutreten will, wogegen es Herrn Hamann gelingt, das Ungeheime auf weitere zwei Jahre in der Schwebe und so am Leben zu erhalten. — Der Magistrats-Deputirte theilt beharrlich mit, daß die Unterschlagungen des Executors Steguhn, sich nach Abzug mehrerer Deckungen, noch immer auf etwa 1000 Mark belaufen, welche er niederschlagen beantragt. Er merkt es übel an, daß so manche, namentlich wohlhabende Bürger, mit dem Executor das Abkommen getroffen haben, die Steuer von ihnen abzuholen, wodurch in diesem Falle namentlich das Manco ein bedeutendes geworden. Er vermag freilich auch den Kassenbeamten nicht von aller

Schuld freizusprechen, denn das Ausbleiben zweier großer Schulreste noch aus vorigem Jahre durfte er nicht dulden, zumal die Restanten zu den Wohlhabendsten gehörten. Er verspricht zu einer spätern Sitzung eine Vorlage, um dem Vorkommen solcher Defecte vorzubeugen, ersucht einstweilen aber um Gehaltsbewilligung zur Anstellung zweier neuer Executors, wogegen Herr Wolff einwendet, daß die Theilung des Einkommens an zu viele Personen nicht angemessen erscheine, da der Executor bei einem zu kärglich bemessenen Einkommen gerade auf den Weg gedrängt wird, welchen man vermeiden will. Die Niederschlagung erfolgt, jedoch wird nur die Anstellung eines neuen Executors und die einstweilige Stellvertretung durch den Arbeitshaus-Aufsesser Buttgerit gut geheissen. Hierbei wollen wir uns die Belegung der Steuerzahler erlauben, daß der Executor zur Empfangnahme von Steuern, welche nicht zur Execution stehen, nicht berechtigt ist und alle an ihn geleisteten Zahlungen der Kasse gegenüber nicht verbindlich sind. Es werden deshalb Viele in die unangenehme Lage kommen, die an Steguhn geleisteten Zahlungen nochmals zu entrichten. — Die in einer früheren Sitzung in der Arbeitshausangelegenheit gewählte Commission erstattete dahin Bericht, daß sie von der Annahme ihrer Vorschläge eine bessere Ausnutzung des Arbeitshauses hofft. Dieselben gehen dahin: 1) statt des jetzigen Magistratsboten Buttgerit einen Aufsesser mit dem Gehalte von 300 Mark, freier Wohnung, Licht und Holz anzustellen, dessen sonstige Beschäftigung ihn nicht von Hause fern hält, 2) die Wohnung desselben auf eine Stube und eine Kammer zu beschränken, 3) das sogenannte Konferenzzimmer eingehen zu lassen und dafür lieber Raum zur Aufnahme augenblicklich obdachloser Familien zu schaffen 4) neben dem bestehenden Journale ein zweites zur Einzeichnung der gelieferten Rohmaterialien, der fertigen Arbeit, deren Verbleib und Ueberfrist der gelieferten Arbeit einzurichten 5) endlich die Inspektion des Arbeitshauses dem Herrn Polizei-Inspector Niehert zu übertragen, da die meisten Insassen, Bagabonden und Bettler, so wie so unter polizeilicher Aufsicht stehen. — Die Interpellation des Herrn Hamann wegen der Selecta in der höheren Töchterschule, welche, obwohl vor 1 1/2 Monaten beschloffen, noch nicht weiter geheißen, beantwortet der Magistratsdeputirte dahin, daß die Sache durch die Prüfung einiger nothwendigen Erfordernisse aufgehalten werde. Uns scheint, als ob der Seitens des Magistrats anfänglich gezeigte Eifer erkalte, was uns umsomehr wundert, als gerade der Herr Oberbürgermeister in einer früheren Sitzung die Beschleunigung befristete. — Die letzthin gewählte Commission zur Begutachtung des Hennig'schen Stiftes giebt ganz kleinlaut zu Protocoll, daß sie in demselben nichts besser zu machen weiß. Nach den Berichten der Herren Revisoren mußten wir einen ganz anderen Ausgang erwarten und sind nunmehr über das Still-schwiegen etwas stark frappirt.

Der Schatten von Queretaro. Historischer Roman von Ferdinand Pflug. (Fortsetzung.)

XIII.

„Halt, Kamerad! Habe Dank für Dein Bemühen! Dort auf dem Moosteppich unter den am Abhang zerstreuten alten Buchen laß mich niedergleiten.“
„Bah! Das wäre mir gerade, daß ich Dich, nachdem ich Dich so weit zurückgeschleppt habe und alle Gefahr für uns als geschwunden erachtet werden kann, hier hilflos im Stich lassen sollte. Hast Du mir etwa nicht dort vor Sewastopol, in jener Nacht nach unserem vermittelten Sturm auf die Karabelnaja, den gleichen Dienst geleistet? Weiße die Zähne zusammen. Wir, Du wie ich, sind aus einer zu harten Schule hervorgegangen, um uns wegen eines lumpigen Lochs in der Haut gleich verloren geben zu sollen. Nach dem Ausbleiben der Schüsse dort in der Tiefe und auf den vorgelegenen niedrigen Höhenzügen zu urtheilen, behauptet sich dieser Theil unserer Schlachtordnung noch unerschüttert und irgendwo muß sich demnach hier doch eine unserer Ambulanzstaffeten aufgestellt finden. Bis dorthin werden Deine Kräfte schon noch zusammenhalten.“
„Du irrst. Blicke dorthin. Dort steigen unsere Kolonnen bereits die Höhe hinan. Und hörst Du nicht das Klärrgerassel und die verwirrten Rufe in der Tiefe? Binnen wenigen Minuten werden wir uns hier von unseren zurückfluthenden Massen erreicht finden.“
„Verdammt! die Niederlage ist allgemein. Bah! und eben tönt auch von jenen so lange behaupteten Höhen dies tausendmal vermaledeite Hurrah herüber, welchem auch wir vorhin in dem nicht minder tapfer behaupteten und für uneinnehmbar gehaltenen St. Privat schließlich nicht zu widerstehen vermocht haben.“
„Unfähig, sich länger aufrecht zu halten, war der von dem Manne geführte Verwundete neben ihm zusammengebrochen.“
„Kamerad, was ist Dir? Sacrebleu! raffe Dich doch auf und zusammen.“
„Erfülle mir die letzte Bitte“, stöhnte Jener. „Bette mich dort unter jene so grell von dem Flammenschein der beiden brennenden Dörfer beleuchteten Buche.“
„Nun denn, sei's um eine kurze Rast. Stütze Dich auf mich. Meine durchschossene Hand erlaubt mir nicht, Dir eine kräftige Hilfe zu leisten. So recht, alter Brognard, siehst Du, es geht.“
„Hier lege mich nieder. So, die Brust und das

Gesicht dem Schlachtfelde und dem Feinde zugewendet. So will ich sterben.“

„Unsinn! Welche Idee! Ich meine doch, Dein Körper hat zuviel Kugelspuren aufzuweisen, als daß Du dem kleinen Loch da in Deiner Seite ein so besonderes Gewicht beilegen solltest. Denke doch nur daran, wie sie Dich bei Balaklawa und Solferino gezeichnet hatten. Sieh mich an, trotz des Blutverlustes fühle ich mich noch so frisch, um, wenn mir nur meine Hand nicht den Dienst versagte, den Tanz mit diesen Preussischen Hunden jeden Moment von Neuem aufzunehmen.“

„Ich wußte, daß ich diesen Tag nicht überleben würde“, verfolgte der Verwundete mehr seine eigenen Gedanken, als daß er sich an seinen Begleiter gewendet hätte, „und Dank dem Himmel, daß meine fernere Laufbahn gleich mit diesem Anfang vom Ende abschneidet.“

„Bah! Wenn wir heute unterlegen sind, werden wir morgen oder an irgend einem anderen glücklicheren Tage unsere Revanche nehmen. Glück und Unglück wechseln im Kriegerleben. Ist dies denn etwa die erste Niederlage, welche Frankreich und die Französische Armee erlitten haben? Noch aber hat die letztere schließlich immer den Erfolg an die Französische Fahne zu fesseln gewußt. Wo ist der Feind, der uns Franzosen auf die Dauer den Sieg streitig zu machen vermöchte?“

Die Blicke des Verwundeten schweiften zu dem in lichten Flammen stehenden Privat hinüber. Taghell von den hochauflodernden Flammengarben beleuchtet, lag das wiederholt schon geschilderte Landschaftsbild vor ihm und seinem Begleiter ausgebreitet. Auch aus dem zu ihren Füßen gelegenen Amanvilliers und einem halben Duzend, wo nicht noch viel mehr einzelnen Gehöften und Ortschaften leuchtete der Feuerschein weithin in das nächtliche Dunkel und ließ abwechselnd jezt den einen, jezt den andern Theil des meilenweit ausgedehnten Schlachtfeldes in der grellsten Beleuchtung hervortreten. Der Himmel wölbte sich wie eine Kugel von glühendem Erz über diesem mit noch tausend und abertausend Todten und Verwundeten und den Trümmern der furchtbaren Schlacht bedeckten Leichengefilde. Noch erwies sich der Kampf jedoch nicht abgeschlossen. Blitz auf Blitz verendeten von der Mühlenhöhe die Preussischen Batterien ihre Geschosse wider eine endlos ausgedehnte Französische Artillerielinie, welche die Rückzugsdeckung der aus Privat geworfenen und aus allen Augen gewichenen Französischen Massen zu ermöglichen strebte.

Auch aus der Richtung des linken Französischen Flügels dröhnte noch ununterbrochen der Kanonendonner, untermischt mit dem Rassel, Knattern und Rollen des Mitrailleusen- und Gewehrfeuers, und eben noch erst waren die Höhen von Amanvilliers von den Nesten der dort in Verwendung getretenen dritten Preussischen Garde-Brigade und Theilen des 9. und 10. Deutschen Armeekorps erstürmt worden. Die Nacht selbst schien so dem erbitterten Kampf keine Grenze setzen zu wollen, die Entscheidung desselben konnte hingegen unmöglich mehr in Frage gezogen werden. Ueberall, soweit nur der Flammenschein ein Erkennen erlaubte, wogten die geschlagenen Französischen Heerfäulen rückwärts und eben noch erst waren die Spitzen der aus dem vorgelegenen Thale die Höhe hinanstrebenden Französischen Abtheilungen in den hellen Lichtbereich hier oben eingetreten, und war dadurch die Verwirrung und völlige Auflösung auch bei diesen, bis zuletzt im Vortheil verbliebenen Französischen Heerkörpern sichtbar geworden.

In den verwiterten Zügen des alten Sergeanten, denn dieser war der Schwerverwundete, zuckte bei diesem Anblick ein tiefer Schmerz. Er schien seine Augen von den in blinder Hast die Höhe hinanstürmenden Geschützen und Fuhrwerken und dem dazwischen verstreuten wirren Durcheinander von Mann und Rosß nicht abwenden zu können. Seine erhöhte Lage gestattete ihm dabei eine eben so weite Uebersicht, als der Flammenschein seine mit dem Rücken an die hinter ihm aufragende Buche gelehnte Gestalt besonders auffällig hervorhob und gleicherweise jede Bewegung seines Innern in seinem Antlitz zu erforschen und zu verfolgen erlaubte.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Heydekrug. Durch Königl. Cabinetsordre ist dem hiesigen Kreise das Enteignungsrecht für die zum Ausbau der drei Zufuhwege von der Tilsit-Memeler Staatsstraße nach den Bahnhöfen der Tilsit-Memeler Eisenbahn zu Wießen, Heydekrug und Saugen erforderlichen Grundstücke verliehen und demselben zu der vom Kreisstage behufs Aufbringung der Baukosten beschlossenen Ausgabe auf den Inhaber lautender, Seitens der Gläubiger unkündbarer Kreisobligationen bis zum Betrage von 36.600 M. die Genehmigung erteilt worden.

Tilsit. Das heftige Gewitter, welches in der Nacht vom Montag zum Dienstag über unsere Stadt zog, hat uns kühlere Tage und den lang entbehrten Regen gebracht. — Wie das „Wochenbl.“ hört, hat ein Blitzschlag den Stall des Besitzers Mauritz in Augustklaugen getroffen. Der Strahl ist längst des Verschloßes am Giebel heruntergefahren, starke Spähne aus den Brettern ausreißend, hat dann seinen Weg in das Innere genommen und eine am Ende des Stalles stehende Kuh getödtet. Die zweite, dritte, vierte Kuh blieben unverfehrt, die fünfte dagegen wurde wieder vom Blitze erschlagen, der dann seinen Weg quer durch den Stall genou-

men und den an der anderen Ecke des Stalles stehenden Stier sich als drittes Opfer erloren hat. Der Stall ist mit Stroh gedeckt, wurde nicht in Brand gesetzt.

□ Königsberg, 23. September. Unse Presse ist im Begriff sich wieder um zwei Blätter zu vermehren. Der Buchhändler Hausbrand, in Verbindung mit dem Buchdruckereibesitzer Pätzall, gedenkt ein Local- und Inseratenblatt herauszugeben, das, um ihm die nöthige Verbreitung und mit dieser auch die Befähigung zum Inseratenblatt zu geben, gratis vertheilt werden soll und zwar vom 1. November ab. Die Verleger versenden das Blatt an Jedermann, der ihnen geeignet oder geneigt sein könnte, einmal zu inseriren und überlassen jedem Andern, der das Blatt zu lesen wünscht, sich die Zusendung durch Bezahlung des Botenlohnes zu sichern. Das wäre ein für Königsberg ganz neues Unternehmen, denn das frühere Intelligenzblatt konnte nur durch Abonnement bezogen werden und ein Gratisblatt ist hier noch etwas ganz Neues. Ob es Erfolg haben wird? Gott weiß es. — Das zweite von dem Buchhändler Mäckenburg hier, Französische Straße Nr. 22, projectirte Unternehmen ist etwas mystischer. Der Verleger wendet sich an Provinzialfirmen und bittet sein unter Mitwirkung der bedeutendsten Schriftsteller herauszugebendes Unterhaltungsblatt an, dessen Inhalt humorvolle Besprechungen über Literatur, Kunst und öffentliches Leben bilden sollen. Da das Anerbieten gleichzeitig gemacht wird, den Titel nach dem Orte zu ändern, so wäre man berechtigt, das Unternehmen den sogenannten kopflosen Blättern zuzuzählen. Wer die bedeutendsten mitwirkenden Schriftsteller sind, das verschweigt die Offerte. Das Haupthinderniß für ein Entgegenkommen des Publikums würde wohl zunächst das sein, daß Jeder doch gerade derartige Blätter erst einmal sehen will, ehe er anbeißt. Es haben bei uns schon so viele journalistische Unternehmungen ihr trauriges Ende erreicht, daß man sich fast wundern muß, wo zu solchen Projecten noch die Courage herkommt. In den hiesigen Zeitungen machten sich Stimmen geltend, die über die feindselige Haltung des Amtsvorstehers in Cranz gegen das Badepublikum klagen, das doch gerade für die Cranz eine unversiegbare Quelle von Einnahmen ist und namentlich auch hervorhoben, daß das Badecomitee noch unmittelbar vor Schluß der Saison durch Strafmandate überrascht sei, weil es die Versammlungen bei einem Kinderfest und am Sedantage nicht angemeldet hatte. Es sollte das eine bei den

Haaren herbeigezogene Gelegenheit sein, das Comitee die Amtsgewalt des Cranz Vorstandes fühlen zu lassen. Wie bei allen derartigen Gelegenheiten, bei denen die Parteien zu einem erheblichen Grade von Verbissenheit gelangt sind, geben beide Theile bis an die äußersten Grenzen aller feindseligen Schritte. Das Comitee hat gegen die Strafmandate recurirt und der Ortsvorsteher von Cranz hat gegen die Zeitungen bei der Staatsanwaltschaft Strafanträge gestellt und zugleich auch von den Blättern die Aufnahme einer Notiz hierüber und einer weitläufigen Expectoration verlangt, was natürlich abgelehnt ist, da es sich dabei nirgends um eine Verichtigung von Thatfachen im Sinne des Pressegesetzes handelt. Der von dem Comitee eingelegte Recurs dürfte aber ohne Erfolg sein, da der Amtsvorsteher, weungleich ein so schroffes Vorgehen gegen ein harmloses Vergnügungscomitee auch von der rigorosesten Behörde nicht gebilligt werden würde, doch seine Befugnisse nicht überschritten hat und der Richter bei seiner Entscheidung sich lediglich an das Gesetz halten muß, das doch nun einmal unlegbar verlegt ist. — Gestern Abend veranstaltete das Königsberger Doppel-Quartett — ein junger Gesang-Verein, der ursprünglich Doppel-Quartett war — im Schützenhause ein Concert und dramatische Abendunterhaltung zum Besten des Dispensirlichen Central-Vereins zur Erziehung hilfsbedürftiger taubstummer Kinder. Die Leistungen waren ziemlich primitiver Natur und die ganze Sache machte einen etwas kleinstädtischen Eindruck, doch war der große Saal vollständig gefüllt und auch die Nebenräume waren stark besetzt, so daß auf eine recht erhebliche Einnahme gerechnet werden kann und da wollen wir gerne über die künstlerischen Mängel der Aufführungen den Mantel christlicher Liebe decken. Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas!

Königsberg. Ein schreckliches Unglück, schreibt die „Dstr. Ztg.“, ist wieder einmal in Folge des leichtsinnigen Spielens mit Schießwaffen geschehen; Schifferfrau Dorothea Bloch ist Dienstag Abends 5 1/4 Uhr in ihrer Wohnung Feuer-gasse Nr. 1 durch ihren 14jährigen Sohn Hermann tödtlich verletzt worden. Dieser legte einen Revolver, den er ungeladent glaubte, auf die Mutter an und drückte zum Scherz los. Der Schuß, der in dem Nordgewehre saß, fuhr der Frau in den rechten Arm und drang durch diesen tief in die Brust hinein. Die herbeigerufenen Aerzte zweifelten an ihrem Auf-

kommen. — Die „R. S. Z.“ schildert den Vorfall folgendermaßen: Gestern gegen Abend erschien in einer hiesigen Familie ein junger Mann, der von Amerika zurückgekehrt, Grüße zu bestellen hatte. Er legte hierbei seinen Ueberzieher, Hut und Revolver auf einen Stuhl und begab sich in das andere Zimmer. Kurz darauf kam der 14jährige Knabe der Familie in dieses Zimmer, besah den Revolver, machte mehrere Versuche ihn abzurücken, und brachte es endlich leider dahin, daß derselbe sich entlud, und der Mutter eine Kugel in den Arm und eine zweite in die linke Brust drang. Der Arzt, welcher sofort zugezogen wurde, fand die letztere Verletzung sehr bedenklich, da es sehr fraglich ist, ob die im Innern der Brust steckende Kugel wird herausgezogen werden können. Der Gast, der das Unglück durch seine Unvorsichtigkeit herbeigeführt hat, ist gleich darauf verschwunden und selbst von der Polizei nicht aufzufinden.

— Ueber eine Hochzeit mit Hindernissen berichtet das „Tageblatt“: Kürzlich sollte hier eine Hochzeit gefeiert werden. Braut und Bräutigam waren im festlichen Schmucke, die Gäste waren erschienen und Küche und Keller bereiteten sich vor ihr Höchstes zu bieten. Da erklärte der Bräutigam, daß der Bruder der Braut eine als Mitgift verabredete Summe Geldes noch nicht gezahlt habe, und daß er von der Heirat zurücktrete, wenn der immer noch nicht erschienene Bruder das Geld nicht schaffe. Die Gesellschaft gerieth in die gewaltigste Aufregung, die Braut in Verzweiflung, bis endlich einer der Gäste den Vorschlag machte, das Geld durch Collecte zusammenzubringen. Der Gedanke empörte den Stolz des Bräutigams und er applicirte dem Antragsteller einen Hieb nach allen Regeln der Berliner Börsenordnung und auf diesen Angriff, der blutig zurückgeschlagen wurde, entbrannte der Kampf auf der ganzen Schlachtlinie und erstreckte sich zuletzt bis auf die Straße, bis endlich der Bruder mit der ersehnten Geldsumme erschien. Unter den Verwundeten schien sich auch die Braut zu befinden, denn sie erschien auf der Straße mit verbundenem Haupte.

— (Tagebl.) Am vergangenen Sonntage langte wiederum ein Transport kranker Soldaten vom Manöverplatze mit dem Zuge hier an. Die Kranken wurden auf Tragbahnen nach dem Lazareth geschafft.

Einladung zum Abonnement auf die illustrierten Modenzeitungen

VICTORIA XXV. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich.

Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modenkupfern und 3 Schnittbeiblättern): 2 R.-Mark 25 Pfge. (22 1/2 Sgr.)

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: Alle Arten Toilettegegenstände für Damen, und Kinder, ferner Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Handarbeiten in reichster Auswahl. — Der „belletristische Theil“ bringt nur stylvolle unterhaltende und belehrende Original-Artikel der beliebtesten Deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.

14tägige Ausgabe: **HAUS und WELT**

V. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): 2 R.-Mark (20 Sgr.)

Dasselbe. Prachtausgabe mit jährlich 52 colorirten Kupfern: 4 R.-Mark 50 Pfge. (1 Thlr. 15 Sgr.)

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Volks-Ausgabe: **Modenzeitung**

III. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 1 Mk. (10 Sgr.)

Die illustrierte Modenzeitung, eine billige Volksausgabe von „Victoria“ bzw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeitsnummer der beiden Zeitungen wieder.

Verlag von Franz Ebbardt Berlin.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen Probenummern gratis.

Specialitäten d. 1852 gegangenen Fabrik von A. Krennspennig, Halle/S.

Alceerin-Waschwasser ein wirklich reelles Waschmittel zur Reinigung und Conservirung eines weichen Feins und zur Befestigung von Hautreinigungsmitteln. Empfohlen in allen cosmetischen Büchern. A. Flasche 1 1/2 Mark u. 4/5 Mark.

Chinesisches Haarfarbe-Mittel (Silber-) färbt sofort dauernd braun und schwarz; es ist ohne schädliche Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen. A. Flasche 2 1/2 Mark u. 1 1/4 Mark.

Voorhof-Geest zur Belebung und kräftigen Anregung der Haarwurzeln, deshalb sicher wirkend zur Conservirung und Kräftigung des Haarwuchses. A. Flasche 1 1/2 Mark u. 4/5 Mark.

Das langjährige gute Renomme der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei

C. W. Neumann in Memel.

300 Mark werden gegen Wechsel und Eintragung auf ein städtisches Grundstück gesucht. Adressen unter W. Z. 100 in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Einen Lehrburschen sucht **F. Kohn**, Segelmacher.

Concurs-Eröffnung. Königl. Kreisgericht zu Memel. Erste Abtheilung.

Memel, den 18. September 1875, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Jubel & Coll zu Memel, sowie über das Privatvermögen der beiden Gesellschafter, des Kaufmanns Samuel Jubel und des Kaufmanns Carl Louis Coll hier selbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. September 1875, festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Loohe bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem auf

den 28. September 1875, Vormittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Grünhagen im Audienz-Zimmer des unterzeichneten Kreisgerichts anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie über die Bestellung eines einstweiligen Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. November 1875 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige

zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. November 1875, einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 6. November 1875, Vormittags 12 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Grünhagen im Audienz-Zimmer zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geigetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 1. December 1875 einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 7. December 1875, Vormittags 12 Uhr,

vor dem genannten Commissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Schleppe, Meyhöfer und Lau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 18. September 1875.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Concurs-Eröffnung. Königl. Kreis-Gericht zu Memel. Erste Abtheilung

Memel, den 18. September 1875. Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Albert Hellbusch (Firma: Albert Hellbusch) zu Memel ist der kaufmännische Concurs eröffnet im abgekürzten Verfahren und

der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. September c. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Schleppe bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 28. Sept. 1875, Vormittags 12 1/2 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Grünhagen im Audienz-Zimmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters resp. eines Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. November 1875, einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 1. November 1875 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 6. November 1875, Vormittags 12 1/4 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Grünhagen im Audienz-Zimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Meyhöfer und Lau und der Justizrath Loohe zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 18. September 1875.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Concurs-Eröffnung. Königl. Kreis-Gericht zu Memel. Erste Abtheilung

Memel, den 18. September 1875. Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Albert Hellbusch (Firma: Albert Hellbusch) zu Memel ist der kaufmännische Concurs eröffnet im abgekürzten Verfahren und

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur Dr. Rühl in Memel.